

„Wir gehen nicht ins Altenheim“

SOZIALES Verein „Hiergeblieben“ will es Kranichsteiner Senioren ermöglichen, zu Hause zu wohnen

Der Kranich ist ein Zugvogel. Unter diesem Aspekt ist er das denkbar unpassendste Wappentier für den frisch gegründeten Verein „Hiergeblieben“: Der will es alten Menschen ermöglichen, länger in den eigenen vier Wänden zu leben.

Dass dazu manchmal gar nicht viel nötig ist, davon ist die Kranichsteiner Initiative überzeugt: „Es sind lauter Mosaiksteinchen, mit denen man dazu beitragen kann, das Leben lebenswert zu machen“, sagt Wolfgang Bauer-Schneider. Er ist der Vorsitzende des im September gegründeten Vereins „Hiergeblieben“, der sich um die ältere Bevölkerung des Quartiers kümmern will.

Denn obwohl Kranichstein eigentlich ein junger Stadtteil ist, zeichnet sich auch hier der demografische Wandel deutlich ab: „Menschen, die hier vor 45 Jahren als junge Leute gebaut haben, gehören nun zu den Senioren. Laut Sozialatlas sind wir mittlerweile der Stadtteil mit dem zweithöchsten Anteil von Über-Sechzigjährigen in Darmstadt“, wie der Stadtteilkordinator Heribert Varelmann berichtet.

Ansprechpartner im Quartier

„Hiergeblieben“ hat sich daher zum Ziel gesetzt, neue Strukturen zu schaffen: Eine Kooperation mit ambulanten Pflegediensten und sozialen Organisationen soll es jedem Kranichsteiner Rentner irgendwann ermöglichen, fußläufig einen persönlichen Ansprechpartner erreichen zu können. Auch Angebote zur Pflegeberatung oder Informationen für Pflegende sollen geschaffen werden. So laute das Fernziel des Vereins.

Doch auch niedrigschwellige Angebote für haushaltsnahe Dienstleistungen, Freizeit und Beratung sollen auf ehrenamtlicher Basis etabliert werden. „Einfach jemanden zu haben, der beim Einkaufen oder beim Gang zum Amt hilft, das erleichtert vielen älteren Menschen das Leben schon ungemein und ermöglicht, dass man den Alltag länger zu Hause bewältigen kann“, sagt Bauer-Schneider.

Jeden Dienstag von 14 bis 17 Uhr

Bei dem hohen Anteil an Migranten im Viertel seien hier auch Sprachbarrieren zu überwinden, bei denen Unterstützung nötig ist. Die erste Idee von „Hiergeblieben“ wird als Nachbarschaftscafé ab dem 5. November in die Tat umgesetzt. An jedem Dienstag von 14 bis 17 Uhr soll das Café im Stadtteilbüro des Bürgerhauses ein Treffpunkt für die Kranichsteiner sein – zum



Kranichstein ist zwar ein junger Stadtteil, doch der Anteil älterer Bewohner nimmt ständig zu. Um sie will sich der neue Verein „Hiergeblieben“ kümmern.

ARCHIVFOTO: ROMAN GRÖSSER

Selbstkostenpreis, denn nach Angaben von Stadtteilkordinator Varelmann fehlt es vielen Älteren am nötigen Kleingeld.

Die Idee zu „Hiergeblieben“ ist aus der Wohnbaugenossenschaft „Wohnsinn“ hervorgegangen. Dennoch sei es wichtig, eine solche Initiative „von unten, aus der Bewohnerschaft heraus“, zu entwickeln. „Strukturen lassen sich einem Viertel nicht überstülpen“, weiß Bauer-Schneider, „wir wollen den Alltag der Menschen hier mit einbeziehen“. Denn was gebraucht wird, wissen die Betroffenen schließlich am besten.

Vernetzt mit anderen Seniorengruppen

Bestehende Seniorengruppen, wie etwa die türkische Migrantenengruppe „Zugvögel“ oder die AG Senioren der Stadtteiltrunde, sollen daher bei „Hiergeblieben“ vernetzt werden. Mit der Projektleitung unterstützt die städtische Altenhilfeplanerin Marion Schmitt den Verein.

„Für die Stadt ist es ein Glücksfall, dass es so engagierte Bürgerinnen und Bürger gibt“, lobte Sozialdezernentin Barbara Akdeniz am Freitag bei der Gründungsfeier des Vereins. „Wichtig ist, dass die Menschen mitteilen, wo es fehlt.“

An diesem Abend konnte der Verein die Zahl seiner 25 Gründungsmitglieder verdoppeln. Varelmann ist optimistisch: „Es könnte eine Revolution werden: Wir Kranichsteiner gehen nicht mehr ins Altersheim, sondern bleiben.“

jah